

REGI DIE NEUE

HEUTE Grossauflage



Politische Gemeinde
Münchwilen TG

e Architektur
sucht Umbauobjekt
oder Bauland

www.e-arch.ch
Tel. 071 913 36 70

aagena
aadorf apotheke drogerie

Gesundheitsvorsorge
Messung von Blutwertwerten, Blutzucker, Blutdruck etc.

Tel. 052 368 05 05
www.aadorf-apotheke.ch

Bahnhofstrasse 8
8355 Aadorf

BENEFO
Budgetberatung

Jetzt weiss ich weiter!

budgetberatung-tg.ch

Fusspflege für Sie und Ihn

Fusspflege-Praxis Maja Frank
dipl. Fusspflegerin SFPV
Weinbergstrasse 10
8356 Erlenhausen
Tel.: 078 673 51 20

Ihre Füsse sind bei mir in guten Händen
Termine nach Vereinbarung

www.fusspflege-aadorf.ch

GOLDSCHMIEDEATELIER

UNIKATSCHUCK
PARFUMIERER
BIJOUTERIEPARADISE
COLLIERE ALPENSTEIN

www.goldschmiedeatelier.ch

AWRITTE BÜCHE
MUSEUMSTRASSE 1A
8376 FÜRCHENEN
071 977 18 55

Die Bergwelt ist mein absoluter Kraftort

In jeder freien Minute ist die 41-jährige Claudia Strässle im Alpsteingebirge unterwegs. Auch mit einem 100 Prozent-Arbeitspensum lässt sie sich dieses einzigartige Wandererlebnis in der freien Natur nicht nehmen.

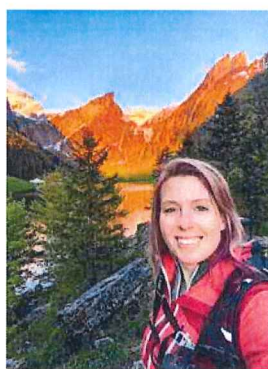
Wängi – Wandern im Sommer, Skifahren im Winter, das lernte die in einer typischen Schweizerfamilie aufgewachsene Claudia Strässle schon in ihrer Kindheit. Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin folgte nach einigen Berufsjahren die Weiterbildung zur engagierten Schulleiterin. Als Immobilienberaterin und –bewirtschafterin verfolgte Claudia Strässle dann später eine ganz neue Berufsrichtung. In dieser Funktion leitet die motivierte Berufsfrau heute engagiert und professionell die Geschicke des Familienunternehmens Strässle Immobilien in Wängi. Das Wandern in den Bergen und hier vor allem im Alpsteingebirge sei ein perfekter Ausgleich zum oft hektischen und anspruchsvollen Berufsalltag, betont die unternehmungslustige Thurgauerin, welche ihre Gegenüber immer wieder mit ansteckendem Optimismus und grosser Lebensfreude beeindruckt. Und so spontan und unkompliziert Claudia Strässle wohl zu ihren vielfältigen Wanderrouten aufbricht, stand sie für REGI DIE NEUE zu einem spannenden Interview bereit. Herzlichen Dank!

REGI Die Neue: Während man Sie im Thurgau als kompetente und erfolgreiche Geschäftsführerin des Familienunternehmens Strässle Immobilien kennt, machen Sie im Appenzellischen mit Ihrer grenzenlosen Wanderlust auf

sich aufmerksam. Speziell das Alpsteingebirge hat es Ihnen angetan. Wie kam es dazu?
Claudia Strässle: Mein Vater war schon immer ein «Wanderfudi», er hat dies wohl an mich weitergegeben. Zudem wird die Balance zwischen vollgepacktem Arbeitsalltag und «Seelen-Baumeln-Lassen» immer wichtiger und für mich sind die Berge der Kraftort schlechthin. Zudem mag ich die Menschen aus dieser Region extrem gern.

Das Alpsteingebirge ist vom Hinterthurgau aus in relativ kurzer Zeit erreichbar. Wenn Sie dieses Gebirge in kurzen Sätzen für eine Werbekampagne erläutern müssten, was für Worte würden Sie wählen?
Uii schwierig, denn eigentlich passt für mich der Alpstein nicht in eine Werbekampagne, zumindest nicht, wie ich ihn fühle. Auch wenn mir da vermutlich jede Menge Menschen, die den Alpstein als überlaufene Bergregion kennen, widersprechen würden. Für mich ist er ein wunderschönes Zuhause ohne Schnickschnack, echt und manchmal mit seinen Wetterkapriolen auch ziemlich rau, aber mit seinen vielen Facetten, der Natur, den Tieren und den Einheimischen einfach mein Seelenort.

Sie sind jung, attraktiv, erfolgreich und dazu noch sehr sympathisch und volksnah, es verwundert deshalb nicht,



Im Alpsteingebirge findet Claudia Strässle immer wieder Kraft und Ruhe.

dass die Leute Sie mögen. Gerade den Appenzellern sagt man aber nach, dass Wandervögel aus dem Unterland zuerst kritisch unter die Lupe genommen werden, bevor es zu einem engeren Kontakt kommt. Wie haben Sie das erlebt?
Oh, danke für die Blumen! Ich weiss, dass man das über die Appenzeller sagt, ich habe jedoch nie solche Erfahrungen gemacht. Sie sind vielleicht manchmal etwas direkter und rauer im Umgang, aber ich mag Menschen, die echt sind und für ihre Tradition leben und einstehen. Als «Unterländerin» erlebe ich die Appenzeller stets als Herzmenschen, unkompliziert und äusserst gastfreundlich. Ich bin

überzeugt, wenn man freundlich ist, ist auch die Welt freundlich und wenn man das Herz auf der Zunge trägt, klappt es auch mit den Appenzellern.

Zwischenzeitlich haben Sie sich aufgrund Ihres authentischen wie sympathischen Wesens in die Herzen vieler Appenzeller wie auch Toggenburger geschlichen. Auf Ihren Wanderungen werden sie freudig erkannt. Was für Gefühle löst das bei Ihnen aus?

Eigentlich ist es nicht so typisch schweizerisch, einfach jemand «Fremden» anzusprechen. Aber inzwischen kommt es tatsächlich fast auf jeder Wanderung vor und ich freue mich immer über solche Begegnungen. Daraus haben sich auch schon wirklich gute Freundschaften entwickelt und das ist einfach megaschön! Manchmal bekomme ich auch nach einer Wanderung über Facebook oder Instagram eine Nachricht, dass sie mich erkannt hätten aber nicht getraut haben, mich anzusprechen. Für mich fast ein bisschen unwirklich.

Unter dem Pseudonym »Alpsteinmeitli« posten Sie äusserst interessante Bilder aus Ihren Alpstein-Wanderungen. Sie machen somit direkte Werbung fürs nahe Alpengebirge. Bekundete der dortige Touristikverein noch kein Interesse, Sie als Werbeträgerin zu engagieren?
Das wurde ich schon oft gefragt und nein, diese Anfrage kam noch nicht.

Ich finde der Tourismusverein macht das super und ganzheitlich übers Appenzellerland auch in den Social Media, da braucht es kein Alpsteinmeitli dafür. Andere Kooperationen wie zum Beispiel mit der Ebenalpbahn, Bärlibiber, Zubischuhe, Vom See zu Berg, Kantönlireise oder Alpstärn gab es schon. Das sind sehr schöne Projekte und freuen mich riesig. Ich würde gerne mehr machen, doch auch wenn manche Menschen das Gefühl haben, ich sei täglich in den Bergen, arbeite ich mindestens 100 Prozent, weshalb es die Zeit momentan einfach nicht zulässt. Ausserdem ist ein offerierter Appenzeller kombiniert mit einer guten Gerstensuppe und einem gemütlichen Beisammensein die perfekte Kooperation.

Im Gebirge kann man bekanntlich abschalten und sich in der freien Natur erholen. Gibt es Begebenheiten oder Begegnungen, welche Sie auf Ihren stimmungsvollen Wanderungen stören oder vielleicht sogar nerven?
Sie meinen ausser dem kalten Wind, der mir aktuell trotz Kappe um die Ohren pfeift – grins. Nein, ich würde es eher als Wunsch formulieren, um weg von dieser «Zeigefinger und Zornesfaltenspolitik» zu kommen, die aktuell auf der Welt etwas vorherrscht. Ich wünschte mir, dass Menschen

Lesen Sie weiter auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 1

einen Tag in meinen Wanderschuhen und mit meinen Augen die Natur und Menschen im Alpstein so sehen und begegnen könnten, wie ich es darf. Dann wäre spätestens nach dem ersten Sonnenaufgang gepaart mit einer Steinbockbegegnung ein respektvoller und wertschätzender Umgang gesichert.

Viele Menschen würden Ihnen vielleicht gerne nacheifern, vertrauen sich jedoch nicht allein ins Gebirge. Was für Wandertipps würden Sie entsprechenden Interessenten mit auf den Weg geben?
Ich erhalte viele solcher Anfragen auch bezüglich Routen. Ich halte mich da aus sicherheitstechnischen Gründen jedoch stets zurück, wenn ich die Personen nicht kenne. Die Wanderungen sind alle super beschrieben auf der Tourismuswebseite. Wichtig scheint mir, dass man sich zu Beginn eine etwas einfachere Strecke aussucht, damit das Erlebnis im



Begegnungen mit dem Steinbock sind für die Thurgauerin immer wieder eindrücklich.

Vordergrund steht und nicht der Kampf mit sich selbst. Für mich persönlich sind Wanderungen rund um den Sonnenaufgang und -untergang die schönsten und jedem zu empfehlen. Gute und vor allem eingelaufene Wanderschuhe kombiniert mit Wanderstöcken sind

nicht nur etwas für Wanderneulinge. Wenn man dann alles noch abrundet mit einem gemütlichen Halt in einem der Berggasthäuser, wird dies sicher ein richtig schöner Wandertag.

Gibt es in absehbarer Zeit neue Projekte oder Wanderpläne?

Auch dieses Jahr werde ich wieder am «Vom See zum Berg» teilnehmen. Da wandert man unter anderem von Rorschach zum Hohen Kasten. Das ist jeweils meine persönliche Challenge. Zudem gibt es diverse Routen, die ich mir für dieses Jahr vorgenommen habe, welche ich bis jetzt einfach noch nicht begangen bin. Ansonsten bin ich sehr gespannt, was das neue Jahr für mich als «Alpsteinmeitli» bereithält und freue mich darauf.

Gewisse Parallelen vom «Alpsteinmeitli» zum weltberühmten «Heidi» sind durchaus auszumachen. Stört oder freut Sie dieser Vergleich?

Uii, das wären aber grosse Fussstapfen und dann noch barfuss. Ich glaube, einen solchen Vergleich würde ich mir nicht erlauben, auch wenn mich nur schon Ihr Gedanke diesbezüglich ehrt. Die Figur «Heidi» und ich als «Alpsteinmeitli» haben bestimmt ähnliche Ansichten, was den Umgang mit der Natur oder die positive Sicht auf das Leben betrifft, was auch der einen oder anderen nicht geschichtsträchtigen «Figur» guttäte. Einen Vorteil gegenüber dem «Heidi» sehe ich dann doch, auch wenn sie wesentlich mehr Googleinträge und Follower als ich hat. Ich darf das alles wirklich erleben und wenn ich auch nur einen kleinen Teil der Menschen mit meinen Bildern und Storys erreiche und ihnen eine Freude mache, dann bin ich doch einfach dankbar, «s'Alpsteinmeitli» auch im realen Leben sein zu dürfen.

Text und Interview: Christina Avanzini